



4 ANREGUNGEN ZUR SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG 16/2017

**AUSWERTUNGSBERICHT DER
ZENTRALEN KLASSENARBEIT 6
IM FACH DEUTSCH**

Schuljahr 2016/2017

Grundschule
Sekundarschule
Gemeinschaftsschule
Gesamtschule
Gymnasium
Fachgymnasium
Förderschule
Berufsbildende Schule

ALLGEMEINES

Die zentrale Klassenarbeit im Fach Deutsch überprüft den Kompetenzentwicklungsstand auf der Grundlage der Vorgaben des Fachlehrplans¹ für das Endniveau der Schuljahrgänge 5/6. Im Schuljahr 2016/2017 wurde die zentrale Klassenarbeit verbindlich im Fach Deutsch geschrieben. Sie bestand aus zwei Teilen, A und B, die thematisch verbunden waren. Im Teil A wurde der Kompetenzschwerpunkt *Normrichtig schreiben* anhand eines Lückendiktats fokussiert, das zur Sicherung gleicher Testbedingungen mittels einer CD präsentiert wurde. Teil B beinhaltete Aufgaben zum Textverständnis, zum Schreiben sowie zur Sprachuntersuchung, die den Kompetenzbereichen *Lesen – mit Texten umgehen; Mit*

Medien umgehen; Sprechen, Zuhören und Schreiben sowie Sprache und Sprachgebrauch untersuchen zuzuordnen sind. Der Untersuchungsgegenstand war dabei ein pragmatischer Text aus einem Sachbuch für Kinder, der die Geschichte des Theaters thematisierte.

Mittels der Auswertung der Ergebnisse sowie der fachspezifischen Hinweise zur Weiterarbeit sollen die Lehrkräfte und Fachschaften unterstützt werden, Schlussfolgerungen für die inhaltliche und methodische Gestaltung des Deutschunterrichts und eine gezielte Förderung der Schülerinnen und Schüler zu ziehen.

ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK**Notenbezogene Auswertung**

Der Auswertung der zentralen Klassenarbeit im Fach Deutsch Sekundarschule im Schuljahr 2016/2017 liegen die Daten von 8256 Schülerinnen und Schülern aus 187 Schulen zugrunde. Basis für die folgende Darstellung der Ergebnisse sind die schulbezogen aggregierten Daten. Ferner wurden die verbalen Rückmeldungen der Lehrkräfte berücksichtigt. In Tabelle 1 ist die prozentuale Verteilung der Halbjahresnoten im Schuljahr 2016/2017 sowie der Noten der zentralen Klassenarbeit präsentiert.

Der Durchschnittswert für die Noten der zentralen Klassenarbeit im Fach Deutsch betrug 3,25 und liegt damit geringfügig über dem Mittelwert der letzten verbindlichen Klassenarbeit im Jahr 2014 (3,04).² Der Wert der durchschnittlichen Halbjahresnoten weicht kaum vom erfassten Mittelwert des Jahres 2014 ab (2014: 2,76; 2017: 2,79).

Note	1	2	3	4	5	6
Halbjahresnote	3,7	36,3	39,7	17,1	2,5	0,1
ZKA	1,2	26,1	31,6	30,3	9,5	1,2

Tab. 1: Prozentuale Verteilung der Halbjahresnoten und der Noten in der ZKA (gerundete Angaben)

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist grundsätzlich zu berücksichtigen, dass sich reguläre Klassenarbeiten auf den unmittelbar vorangegangenen Unterricht beziehen, während mittels der zentralen Klassenarbeit verschiedene Kompetenzen, die in zwei Schuljahrgängen entwickelt wurden, überprüft werden.

Der Tabelle 1 ist zu entnehmen, dass mehr als ein Viertel der Schülerinnen und Schüler sehr gute oder gute Leistungen in der zentralen Klassenarbeit erzielte. Ca. 89 % stellten einen Kompetenzentwicklungsstand unter Beweis, welcher den Vorgaben des Fachlehrplans Deutsch entspricht (2014: 94 %). Insgesamt wurde das Anspruchsniveau der zentralen Klassenarbeit überwiegend als angemessen eingeschätzt (77 %). In einigen Rückmeldungen der Lehrkräfte wurde die

¹ Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (2012): Fachlehrplan Sekundarschule Deutsch Sachsen-Anhalt. URL: <https://shrt.es/sek-flp-deutsch> (Stand 10.08.2017)

² Vgl. Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (Hrsg.) (2014): Auswertung der zentralen Klassenarbeit im Fach Deutsch. Sekundarschulen, Gesamtschulen und sonstige Förderschulen. Schuljahrgang 6, Schuljahr 2013/2014. URL: <https://shrt.es/auswertung-zka6-2014-deutsch-sek> (Stand 15.08.2017)

Textgrundlage sowohl inhaltlich als auch sprachlich als recht anspruchsvoll beurteilt. Aussagen von Lehrkräften zufolge führten zudem die Menge und Vielfalt der Aufgaben bei einigen Schülerinnen und Schülern zu Zeitdruck.

Wertvolle Hinweise erreichten die Aufgabenkommission bezüglich der Gestaltung des Testhefts sowie der Empfehlungen zur Bewertung der Arbeit.

Auswertung nach Kompetenzbereichen

Folgender Abbildung können die konkreten Erfüllungswerte in allen Aufgaben entnommen werden. Die einzelnen Aufgaben wurden unter Berücksichtigung der zur Lösung erforderlichen

Kompetenzen den im Fachlehrplan aufgeführten Kompetenzschwerpunkten bzw. -bereichen zugeordnet.

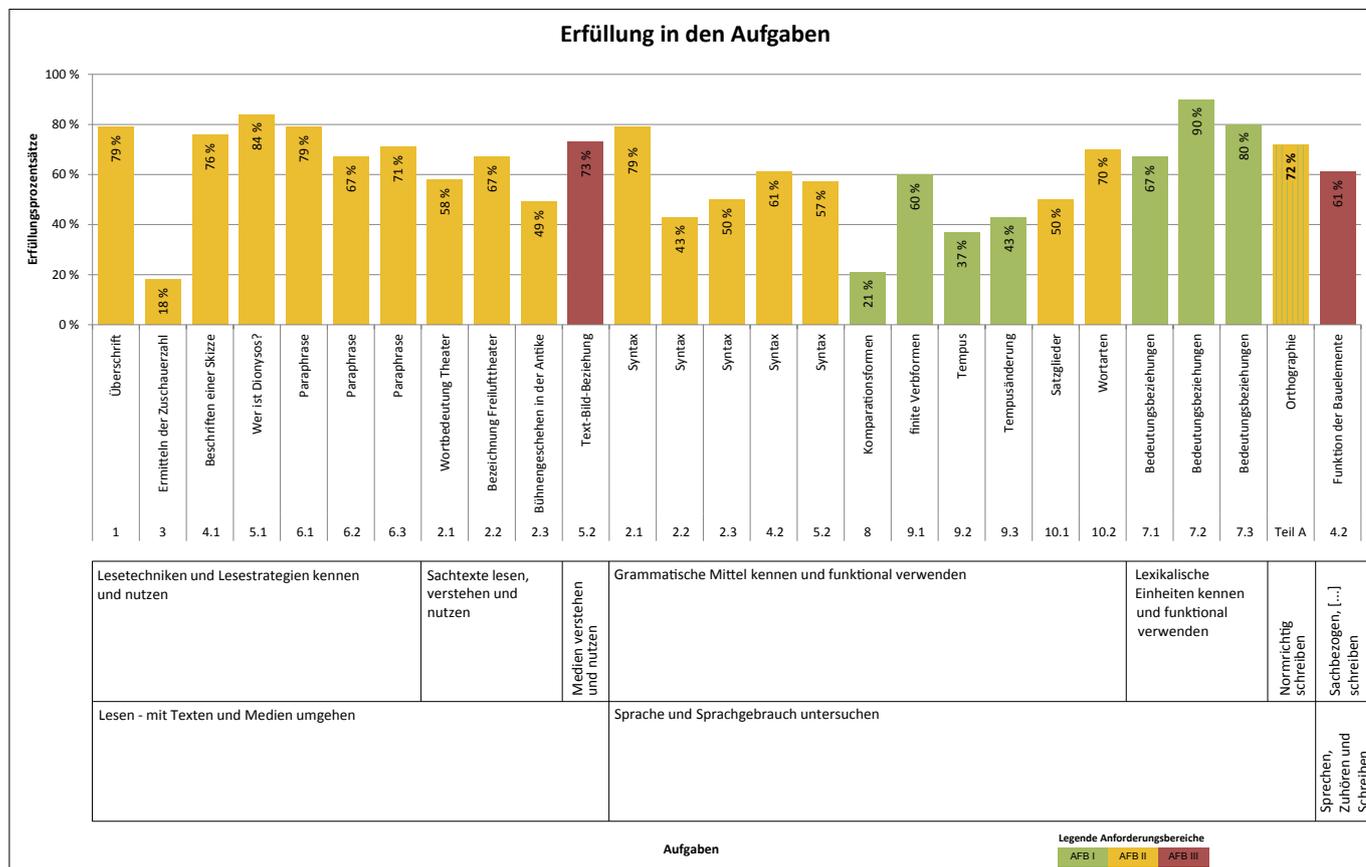


Abb. 1: Darstellung der Erfüllungsprozentsätze in den Aufgaben und Zuordnung der Aufgaben zu den Kompetenzschwerpunkten

In der Abbildung 2 sind die durchschnittlichen Erfüllungsprozentsätze der Aufgaben aus den Kompetenzbereichen *Lesen – mit Texten (und Medien) umgehen*; *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen* sowie *Sprechen, Zuhören und Schreiben* dargestellt.

Bezüglich des Kompetenzschwerpunktes *Medien verstehen und nutzen* musste in zwei Aufgaben, 5.1 sowie 5.2, eine Text-Bild-Beziehung erschlossen und mittels der Textinformationen begründet werden. Da diese Aufgaben eng mit denen zum Textverständnis verknüpft sind, wurden die einzelnen Kompetenzschwerpunkte im Kompetenzbereich *Lesen – mit Texten und Medien umgehen* zusammengefasst.

Kompetenzbereich: Lesen – mit Texten (und Medien) umgehen

Die Erfüllungsprozentsätze in den Aufgaben zu diesem Kompetenzbereich reichen von 18 % bis 84 % (vgl. Abb. 1). Insgesamt wird deutlich, dass Schülerinnen und Schüler z. T. noch Probleme beim Erschließen von Texten haben. Während der Erfüllungsprozentsatz der Aufgaben zum Kompetenzschwerpunkt *Lesetechniken und Lesestrategien kennen*

und nutzen durchschnittlich bei ca. 70 % liegt, ist er bei den Aufgaben zum Kompetenzschwerpunkt *Sachtexte lesen, verstehen und nutzen* mit 56 % deutlich geringer ausgefallen. Die Ergebnisse sind womöglich auf die unterschiedlichen Aufgabenformate zurückzuführen. So wurden in den Aufgaben geschlossenen Formats (Aufg. 1, 4.1, 5.1, 6.1, 6.2, 6.3) höhere Erfüllungswerte erreicht als in solchen halboffenen Formats (Aufg. 2.1, 2.2, 2.3). Erstere konnten mitunter durch Ausschlussverfahren gelöst werden, da es nur eine passende Antwort gab, Letztere hingegen verlangten eine Paraphrasierung von Textinformationen. Eine Ausnahme stellt in diesem Zusammenhang allerdings die Aufgabe 3 dar, die trotz des geschlossenen Formats nur 18 % der Schülerinnen und Schüler korrekt bearbeiteten. Dies könnte eventuell daran liegen, dass die Antwort nicht direkt im Text zu finden war, sondern aus mehreren Textinformationen erschlossen werden musste, wodurch diese Aufgabe zu den anspruchsvollsten in diesem Kompetenzbereich gehörte. Im Vergleich zur verbindlichen Klassenarbeit im Fach Deutsch im Jahr 2014 ist der Erfüllungswert im Kompetenzbereich *Lesen – mit Texten (und Medien) umgehen* insgesamt

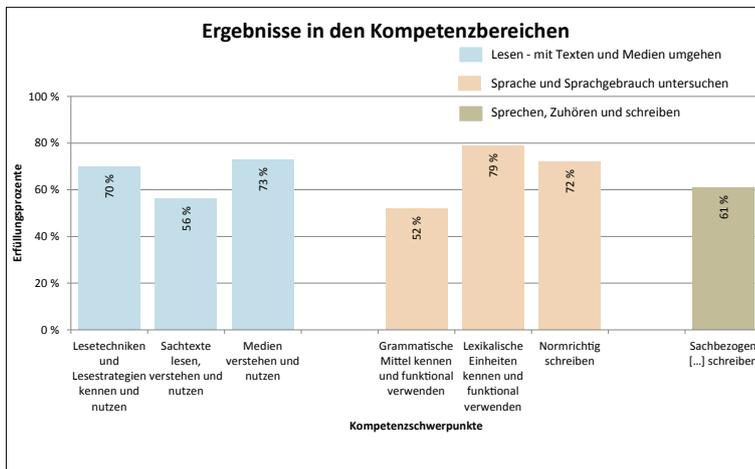


Abb. 2: Ergebnisse der Aufgaben aus den einzelnen Kompetenzschwerpunkten

um ca. 8 Prozentpunkte geringer ausgefallen (2014: ca. 74 %, 2017: ca. 66 %). Dies könnte, so lassen die Einschätzungen der Lehrkräfte vermuten, gegebenenfalls aus der anspruchsvolleren Textgrundlage resultieren.

Kompetenzbereich: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Innerhalb der Aufgaben zum Kompetenzschwerpunkt *Grammatische Mittel kennen und funktional verwenden*, die den Anforderungsbereichen I und II zuzuordnen sind, bereitete vor allem das präzise Benennen grammatikalischer Fachtermini den Schülerinnen und Schülern Schwierigkeiten (vgl. Abb. 1, Aufg. 8: 21 %, Aufg. 9.2: 37 %). Den Hinweisen von Lehrkräften ist zu entnehmen, dass die Herausforderung z. T. auch in dem korrekten Verständnis der Aufgabenstellung bestand. Ferner ist zu beachten, dass das Abrufen von Fachtermini aufgrund der zeitlichen Distanz zur entsprechenden Unterrichtseinheit, in der diese Inhalte behandelt wurden, möglicherweise Probleme bereitete.

Die korrekte Bestimmung der Satzglieder (Aufg. 10.1) gelang zu 50 %; die Anforderung des Fachlehrplans, Wortarten zu benennen (Aufg. 10.2), wurde zu 70 % erfüllt. Durchschnittlich 58 % der Schülerinnen und Schüler konnten ihre Antworten in vollständigen Sätzen formulieren (Syntax in den Aufg. 2.1, 2.2, 2.3, 4.2, 5.2).

Der von den Lehrkräften erwähnte Zeitdruck, in den gegen Ende der zentralen Klassenarbeit einige Schülerinnen und

HINWEISE ZUR WEITERARBEIT

Auf Basis der dargelegten Ergebnisse der zentralen Klassenarbeit werden im Folgenden Anregungen für die Entwicklung der Kompetenzen in den verschiedenen Kompetenzbereichen gegeben.

Lesen – mit Texten (und Medien) umgehen: Lesetechniken und Lesestrategien entwickeln und festigen

Im Unterricht lassen sich drei Ansätze unterscheiden, die der Entwicklung der Lesekompetenz dienen: Leseförderung, Lesetraining und literarische Bildung. Diese sollten

Schüler gerieten, mag ein Grund für die deutlich niedrigeren Erfüllungswerte in diesem Kompetenzschwerpunkt im Vergleich zur verbindlichen Klassenarbeit im Jahr 2014 sein.

Die Erfüllungsprozentsätze zum Kompetenzschwerpunkt *Lexikalische Einheiten kennen und funktional verwenden* sind im Vergleich zu denen der anderen Aufgaben zum Kompetenzbereich *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen* im Durchschnitt am höchsten (Aufg. 7.1: 67 %, Aufg. 7.2: 90 %, Aufg. 7.3: 80 %). Sie liegen auch um ca. 4 Prozentpunkte über dem Ergebnis von 2014. Im geschlossenen Format wurde hier die Kenntnis von Wortbedeutungen überprüft.

Die Anforderung des Fachlehrplans, grundlegende Regeln der Orthografie einzuhalten, die unter dem Kompetenzschwerpunkt *Normrichtig schreiben* aufgeführt ist, konnte im Landesdurchschnitt zu 72 % erfüllt werden. Dieser Mittelwert ist nahezu identisch mit dem des Jahres 2014 (71 %), obwohl das Lückendiktat in diesem Jahr mehrere orthografische Schwerpunkte einbezog. Die Zuordnung der Aufgabe 1 des Teils A zu den Anforderungsbereichen I und II erfolgte auf Grundlage der Wortschatz-Datenbank der Universität Leipzig, mit deren Hilfe Worthäufigkeiten bestimmt werden können, die Rückschlüsse auf den Erfahrungswortschatz der Schüler und damit den Schwierigkeitsgrad der zu schreibenden Wörter bezüglich der „Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen“³ zulassen.

Kompetenzbereich: Sprechen, Zuhören und Schreiben

Der Erfüllungsprozentsatz im Kompetenzschwerpunkt *Sachbezogen, situationsangemessen und adressatengerecht schreiben* (Aufg. 4.2) beträgt ca. 61 % und ist damit um 10 Prozentpunkte höher als im Jahr 2014. Die Schülerinnen und Schüler mussten in der diesem Kompetenzschwerpunkt zugeordneten Aufgabe (AFB III) die Funktion der Bauelemente des griechischen Theater mittels der Textinformationen mit eigenen Worten erklären. Aufgrund der Orientierungswirksamkeit der beigefügten Skizze sowie der Konkretisierung des Schreibauftrags wurde die Lösung der Aufgabe erleichtert.

im Unterricht in ein umfassendes Konzept zur Genese der Lesekompetenz münden. Abbildung 3 veranschaulicht die Zusammenführung.

In den folgenden Ausführungen soll vor allem das Konzept des Lesetrainings beleuchtet werden.

Im Unterricht sollten Schülerinnen und Schüler lernen, Lesetechniken bzw. -strategien bewusst text- und zielbezogen auszuwählen, um das entsprechende Leseziel zu erreichen. Dafür müssen diese zunächst gezielt vermittelt, d.h. im deklarativen Wissensbestand verankert, und anschließend hinsichtlich ihrer Funktion am konkreten Text reflektiert

³ Kultusministerkonferenz (Hrsg.) (2003): Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss. Beschluss vom 4.12.2003, S. 17. URL: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_12_04-B5-Deutsch-MS.pdf (Stand 10.08.2017)

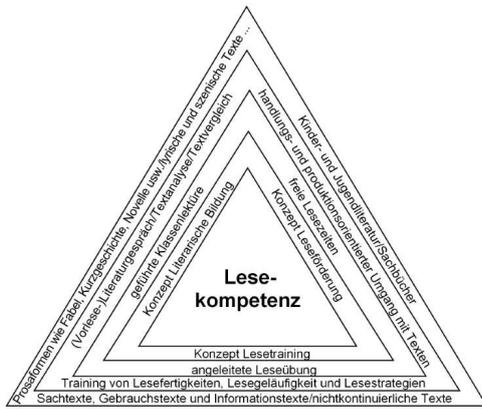


Abb. 3: Ein Ziel – drei Konzepte und verschiedene Wege, Methoden und Gegenstände⁴

werden, so dass sukzessive Strategiewissen aufgebaut und Strategiebewusstheit entwickelt wird. Die Vermittlung der im Fachlehrplan verankerten grundlegenden Lesetechniken und -strategien kann mittels lauten Denkens gelingen, wobei die Gedankenführung während der Strategieanwendung offengelegt wird. Dabei erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass das Verstehen von Texten ein lernbarer Prozess ist. Im Anschluss sollten die Lesestrategien in ausgiebigen Übungsphasen angewendet werden, um schließlich einen reflektierten und selbstregulativen Umgang bzw. eine situationsangemessene Handhabung zu fördern.⁵ Grundsätzlich können kognitive Verstehensstrategien (zielgerichtete Verarbeitung der Textinhalte) und metakognitive Kontrollstrategien (Überwachung des Lesevorgangs) unterschieden werden.⁶ Für den Unterricht ist das Lesestrategieprogramm „Wir werden Textdetektive“ zu empfehlen. Hier werden Schülerinnen und Schüler in die Lage von Detektiven versetzt und sollen mit Hilfe von Lese- und Lernstrategien Texte nach wichtigen Hinweisen, Themen und bedeutsamen Zusammenhängen absuchen. Weitere Informationen über das Programm können in der Mediathek des LISA eingeholt werden (Signatur: EF 2G). Auch die Konzeption eines so genannten Lesewerkzeugkastens kann hilfreich für das Erlernen von Lesetechniken und das Entwickeln von Lesestrategien sein. Dieser enthält exemplarisch Lesewerkzeuge, auf die der Lesende in der Gestaltung seines Leseprozesses zugreifen kann, z. B. „Fragen stellen“, „Textanker finden“, „Textspuren suchen“, „Hintergründe beleuchten“, „Schlüsse ziehen“, „Textbelege finden“.⁷

Im Hinblick auf die in der zentralen Klassenarbeit erreichten Ergebnisse sollte beim Umgang mit Texten vor allem auch das Paraphrasieren und Zusammenfassen von Textinformationen mittels Kurzantworten kontinuierlich geübt werden.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: Grundwissen nachhaltig verankern

Im Sinne eines integrativ angelegten Deutschunterrichts sollten Sprache und Sprachgebrauch begleitend im Umgang mit literarischen Texten und Sachtexten untersucht werden. Es bietet sich hier an, ein induktives sowie prozessorientiertes Verfahren zu wählen. Die Schülerinnen und Schüler sollten zunächst mit Sprache experimentieren, um anschließend Kategorien bilden zu können, d. h., sie sollten die Möglichkeit erhalten, zu beobachten, zu beschreiben, zu vergleichen, zusammenzufassen und schließlich zu kategorisieren.

Beispiel:

Versuche folgende Wörter in der richtigen Form in alle Lücken einzusetzen: *jetzt, gern, gefräßig, hier, sieben, klasse, schön*

- Die _____ Schrabbis auf dem Tisch liegen alle durcheinander.
- Die Schrabbis sind _____.
- Die Schrabbis schnackern _____.
- Die Schrabbis sind _____ als die Schrabbis.

Anhand der Passfähigkeit der Wörter können die Merkmale eines Adjektivs erarbeitet werden, gleichzeitig kann eine Abgrenzung zu anderen Wortarten verdeutlicht werden.⁸ Wird lediglich ein deduktives Vorgehen gewählt, so besteht die Gefahr, dass die vermittelten Termini bloße Worthülsen bleiben. Dennoch ist hier zu berücksichtigen, dass der Unterricht gerade in den unteren Jahrgangsstufen nicht ohne Vorgaben bzw. Impulse auskommt, um die Schülerinnen und Schüler beispielsweise für Auffälligkeiten zu sensibilisieren. Dieses prozessorientierte Verfahren bietet sich auch für den Erwerb von Kompetenzen im normrichtigen Schreiben an.⁹

Weitere Anregungen zur Kompetenzentwicklung bieten die niveaubestimmenden Aufgaben, welche auf dem Bildungsserver zu finden sind (URL: https://www.bildung-lsa.de/lehrplaene_rahmenrichtlinien/sekundarschule.html). In diesem Zusammenhang sei ebenso auf die landesweiten Fortbildungsveranstaltungen im Schuljahr 2017/2018 verwiesen:

- Märchen im integrativen Deutschunterricht „In alten Zeiten, als das Wünschen noch geholfen hat...“ (Veranstaltungs-Nr.: 17F188001-01)
- Prozessorientiertes Schreiben statt Aufsatzunterricht (Veranstaltungs-Nr.: 17F188102)
- Neue Aufgabenbeispiele mit didaktischen Anregungen zur Vorbereitung, Gestaltung und Auswertung schriftlicher Leistungserhebungen im Fach Deutsch der Schuljahrgänge 1 bis 6 (Veranstaltungs-Nr.: 17L190002)

Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)

Autorin: Sophie Benkenstein

© ⓘ ⓘ Sie dürfen das Material weiterverbreiten, bearbeiten, verändern und erweitern. Sie müssen den Urheber nennen und kennzeichnen, welche Änderungen Sie vorgenommen haben. Sie müssen das Material und Veränderungen unter den gleichen Lizenzbedingungen weitergeben.

Alle bisher erschienenen Informationsblätter finden Sie auch auf dem Bildungsserver Sachsen-Anhalt unter: www.bildung-lsa.de/lisa-kurz-texte

⁴ Vgl. Kruse, Gerd (2014): Das Lesen trainieren: Zu Konzepten von Leseunterricht und Leseübung. In: Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.): Lesekompetenz – Leseleistung – Leseförderung. 3. Auflage. Seelze: Kallmeyer, S. 180.

⁵ Vgl. Nix, Daniel (2010): Förderung der Lesekompetenz. In: Kämper-van den Boogaart, Michael/Spinner, Kaspar H. (Hrsg.): Deutschunterricht in Theorie und Praxis. Band 11. Lese- und Literaturunterricht. Teil 2. Baltmannsweiler: Schneider, S. 139 – 189.

⁶ Vgl. Bräuer, Christoph (2010): Lesetechniken erlernen, Lesestrategien entwickeln im Unterricht. In: Kämper-van den Boogaart, Michael/Spinner, Kaspar H. (Hrsg.): Deutschunterricht in Theorie und Praxis. Band 11. Lese- und Literaturunterricht. Teil 3. Baltmannsweiler: Schneider, S. 153 - 196.

⁷ Vgl. ebd.

⁸ Vgl. Menzel, Wolfgang (2010): Grammatik-Werkstatt. Theorie und Praxis eines prozessorientierten Grammatikunterrichts für die Primar- und Sekundarschule. 4. Auflage. Seelze: Kallmeyer, S. 57-58.

⁹ Vgl. Müller, Astrid (2014): Herausforderung Rechtschreiben. Über Schreibungen nachdenken und sprechen. In: Praxis Deutsch 41, 2014/248, S. 4-16.